

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am eilften Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 15, 1 - 10. Das Evangelium von Christo. Gehalten 1736.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

dienet die Hand, der Fuß oder ein ander Glied mit der von Gott empfangenen Gabe? Allerdings dem ganzen Leibe.

Nun so wendet auch ihr, die ihr unter uns mit den Gaben des Geistes, ein ieder in seinem Maaß, ausgerüstet seyd, solche Gaben an, nach dem Sinne des Geistes. Hütet euch, daß ihr nicht eure eigene Ehre suchet. Gottes Ehre und Verherrlichung liege euch allein am Herzen! Bittet um des willen euren Heyland täglich, daß er euch lehre von Herzen demüthig seyn! Dienet einander mit denen von Gott empfangenen Gaben, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes. Einer erniedrige sich unter den andern, und halte den andern höher, als sich selber. Liebet die Gaben, die Gott eurem Nächsten giebet, und preiset für solche Gaben Gott herglich. Wandelt ihr also, so müssen alle Gaben, die Gott seinen Kindern giebet, euch in der That zu Nutz kommen, und ihr beweiset euch, als wahre und mit dem Heiligen Geist gesalbete Glieder Christi.

Zum Beschluß, weise ich euch, ihr Kinder des Lichtes, gen Himmel, und frage euch: Suchet ihr noch mit allem Ernst was droben ist? Sehnet ihr euch noch herglich nach der Zukunft Jesu Christi? Klinget die Stimme noch fein helle: Amen! Ja, komm Herr Jesu! Schmücket, ach schmücket eure Lampen, haltet eure Lenden umgürtet, und seyd bereit, wenn euer Herr kommt!

Herr Jesu, segne uns, und laß dein Wort ausrichten, wozu du es gesandt hast! Amen! Amen!

Am eilften Sonntage nach Trinitatis,

1 Cor. 15, 1-10.

Das Evangelium von Christo.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen. Also, Geliebteste in dem Herrn, redet David von der Frucht und Kraft des göttlichen Wortes. Ps. 119, 130. Das

Das göttliche Wort theilet sich ins Gesetz und Evangelium. Von dem Gesetze kan man nicht sagen, daß es erfreue; indem es vielmehr dem Menschen sein Verderben aufdecket, ihn tödtet und verdammet. Es machet auch die Einfältigen nicht klug zum ewigen Leben, so lange es allein wirket, sondern es erleuchtet nur den Menschen, daß er seinen Jammer, sein Elend und den auf ihn wartenden ewigen Tod mit Schrecken einsehen lernet. Gleichwie iemand, der in finst'rer Nacht wandelt und weder Weg noch Steg weiß, wenig Trost davon hat, wenn er durch einen Blitz erschrecket, und ihm die vor ihm liegende Gruben und Pfützen, denen er doch ohne Wegweiser und in der Finsterniß nicht entgehen kan, in einem schnellen Blicke gezeigt werden. Das Evangelium aber erfreuet, indem es Jesum Christum, den einigen Heyland und Weg zum Leben, dem Menschen vorhält, zugleich auch denselben, durch Anzündung des Glaubens, tüchtig machet, diesen seinen Heyland zu ergreifen und ihm nachzufolgen. Und eben damit machet es die Einfältigen klug. Die Einfältigen oder die Albernern sind alle Menschen von Natur, die des ihnen anerschaffenen göttlichen Lichtes durch den Sünden-Fall beraubt sind, und in Finsterniß und Schatten des Todes sitzen. Die werden klug, wenn das Evangelium ihnen offenbar wird. Denn sie lernen Jesum Christum, als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung lebendig erkennen. Sie sehen in dem Angesichte Jesu Christi die Klarheit Gottes, und lernen ihn kindlich und zuversichtlich nennen, ihren mit ihnen in Christo versöhneten lieben Abba und Vater. Sie sehen sich in ihrem natürlichen Elende, zugleich aber auch in der von Christo ihnen geschenkten Gerechtigkeit. Sie sehen und erkennen den einigen richtigen, schlechten und heiligen Weg zum Leben, auf welchem auch die Thoren nicht irren mögen. Sie erkennen die Welt in ihrer Thorheit. Sie erkennen die Zeit und Ewigkeit. Sind sie nicht klug und weise? Ach ja! Denn Jesus Christus, das wesentliche Licht, hat sie erleuchtet, und ist ihr Licht worden.

Wir haben aber wohl zu merken, daß David spricht: Wenn dein Wort offenbar wird. Offenbar muß also das Evangelium in dem Herzen werden, wenn es den Menschen erfreuen und weise machen soll. Es ist also nicht genug, daß mans höret, liest und weiß; sondern der Heilige Geist muß es in dem Herzen lebendig machen. Da, da wird es, wie es an sich selber ist, auch Geist und Leben in dem Herzen, also, daß der Mensch sagen kan: Gott hat einen hellen Schein durch das Evangelium in mein Herz gegeben; und: dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Das will nun der Heilige Geist gerne in allen Menschen thun, wie er denn dazu auch uns allen von Jesu Christo durch Leiden des Todes erworben ist. Aber die mehresten widerstreben ihm,

ihm, leider! und bleibet ihnen also, aus ihrer Schuld, das Evangelium ein verschlossenes Wort, ob sie es gleich lesen, hören und lernen. Ach, Geliebteste, hätten wir dem Geiste Gottes Raum gegeben, daß er uns durch das Gesetz zur Erkenntniß unsrer Sünden, und also durch das Evangelium, als durch ein helles Licht, zu Jesu Christo hätte bringen können; ey welche fröliche, weise und kluge Menschen würden wir nicht insgesamt seyn. So aber wissen, (mich jammerts, daß ich so klagen muß!) die mehresten unter uns nichts von der göttlichen Freude, und von der göttlichen Weisheit; sie sind vielmehr in solchen geistlichen Sachen finster, unverständlich, und daher, wenn sie sich in der Welt gleich äußerlich noch so lustig machen, dennoch inwendig verdrießlich, murrisch und recht melancholisch.

Wohlan, es soll uns auch in dieser Stunde, nach Gelegenheit der heutigen epistolischen Lektion, das Evangelium verkündigt werden, und wird der Heilige Geist es an sich nicht ermangeln lassen, dasselbe in uns zu offenbaren. Lasset ihr es nur, Geliebteste, an euch nicht ermangeln, mit Aufmerksamkeit und unter herzlichem Gebet das Licht des Heiligen Geistes einzulassen in eure Herzen; so werdet ihr erfreuet und in solchem Lichte göttlich weise werden. Und das ist der Segen, den wir mit einander erbitten wollen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Cor. 15, 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zusehends gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden, nach der Schrift; Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift; Und daß er gesehen worden ist von Rephas, darnach von den zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht

nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, daß ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

S Herr Jesu, du hast von Ewigkeit her gesehen, daß wir in dieser Stunde hieselbst bey einander seyn, und dein Evangelium betrachten würden. Du hast auch, ohne allen Zweifel von Ewigkeit her uns einen Segen in dieser Stunde zgedacht. Segne uns demnach, um deines Namens willen, mit dem Segen, den du uns, da du ein Gluch für uns worden, erworben hast, und laß unser aller Herzen durch dein Evangelium erfreuet und weise gemacht werden! Amen.

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir in der Furcht des Herrn

Das Evangelium von Christo;

und zwar, wie es

- 1) von Paulo den Corinthern treulich verkündigt,
- 2) von ihnen aber auch gläubig angenommen worden.

Erster Theil.

Wenn wir nun sehen, wie Paulus das Evangelium von Christo den Corinthern treulich verkündigt habe, so wollen wir, damit die Sache desto deutlicher werde, es in folgenden Fragen thun.

- 1) Was bedeutet das Wort Evangelium?
- 2) Was fasset das Evangelium von Christo in sich?
- 3) Wem hat Paulus das Evangelium verkündigt?
- 4) Wie hat er es verkündigt?

Die erste Frage: Was bedeutet denn nun das Wort Evangelium?

Antw. Evangelium ist ein griechisch Wort, und bedeutet insgemein eine fröhliche Botschaft. Wenn Paulus aber in unserm Texte v. 1. spricht: Ich erin-
 re euch des Evangelii, das ich euch verkündigt habe; so verstehet er darunter insbesondere die fröhliche Botschaft von Jesu Christo, oder von der Gnade Gottes in Jesu Christo. Diß Evangelium ist nun das Hauptstück des göttlichen Wortes, und ist von dem Geseze, welches zwar auch Gottes Wort
 ist,

ist, sehr unterschieden. Denn das Gesetz fordert, offenbaret die Sünde, tödtet, fluchet und verdammet, wie wir davon zur andern Zeit, aus 2 Cor. 3, 6. 10. hören; das Evangelium aber hält uns Christum vor, machet lebendig, prediget die Gerechtigkeit, giebet den Heiligen Geist 2 Cor. 3, 6. 9. Verkündiget und giebet dem Menschen den Frieden mit Gott Ephes. 6, 15. und versetzet ihn ins Leben und in ein unvergänglich Wesen 2 Tim. 1, 10. Diesen Unterschied zwischen dem Gesetz und Evangelio haben wir wohl zu merken, dabey aber zugleich allerdings zu lernen, daß niemand des Evangelii in der Kraft genieße, er habe denn zuvor dem Gesetze, in seiner Kraft, an seiner Seele Raum gegeben. Das ist: Es kommt niemand durch den Glauben, den das Evangelium in dem Herzen anzündet, zu Christo, und erlanget Gnade vor Gott in Christo, er habe denn zuvor seine Sünden aus dem Gesetze lebendig erkannt, und sich zum Gefühl des göttlichen Zorns über dieselbe bringen lassen. Wer die Sünden für Kleinigkeiten halten, sein tiefes Verderben ihm nicht aufdecken lassen, und im Gefühl des göttlichen Zorns nicht erschreckt und gebeugnet werden will, dem wird das Evangelium, als Geist und Leben, nicht offenbar; er wird durch dasselbe nicht erfreuet noch weise und klug gemacht. Kurz: Er bleibet ohne Christum.

Die andere Frage: Was fasset das Evangelium von Christo in sich? Paulus saget es uns, und fasset den Haupt-Inhalt desselben in der Kürze zusammen, wenn er spricht: Ich habe euch zufoerst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsre Sünde nach der Schrift; und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift v. 3. 4. Was fasset es nun anders in sich, als lauter feurige und flammende Liebe Gottes, gegen uns arme und elende Sünder? Denn es saget uns:

I) Gott habe uns einen Heyland gegeben. Welch ein lebendigmachendes und Herzerquickendes Wort! Paulus nennet diesen Heyland Christum v. 3. so posaunete auch der Engel, bey der Geburt unsers Heylandes, diese große Gabe Gottes aus, wenn er zu den Hirten sprach: Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk wiederfahren wird; denn euch ist heute der Heyland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt David. Luc. 2, 10. Die Chöre der himmlischen Heercharen sangen dabey, dem lebendigen Gott über solche, uns geschenckte, allerschönste Gabe, ein Lob-Lied, und sprachen: Ehre sey

sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und denen Menschen ein Wohlgefallen! v. 14. Unser Heyland verwundert sich über diese allertheuerste Gabe, die sein Vater uns Menschen gegeben, wenn er spricht: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab! Joh. 3, 16. Hätte uns der Vater einen Höheren und Größeren zum Heylande geben können, als seinen Sohn und zwar den Eingebornen?

Höret es doch alle: Gott, den wir mit unsern Sünden beleidiget hatten, hat uns, aus unendlicher Liebe, einen Heyland gegeben, und zwar nicht einen Engel, sondern seinen eigenen, seinen eingebornen Sohn? Ach warum ist doch unser Herz bey diesem süßen Evangelio so unempfindlich, starre und erfroren? Solte es uns nicht durch Marck und Bein, Seel und Geist dringen? Solte es uns nicht erfreuen, zugleich auch weise und klug machen? Hätten wir einige Zeit den Zorn Gottes über unsere Sünden in seinem Gewichte gefühlt, oder wären wir eine Zeitlang in der Quaal der Verdammten, ohne Hoffnung, aus derselben erlöset zu werden, gelegen, und wir hörten sodann das Wort: Gott hat euch, ihr verlohrnen Sünder, seinen Sohn zu einem Heylande gegeben! würde es uns nicht ein Wort vom Himmel, ein lebendigmachendes und Marck und Bein durchdringendes Wort seyn? Würden wir uns nicht verwundern? Vor Verwunderung einer den andern ansehen? Würden wir nicht aus dem Tode erweckt, aus der Hölle herausgezogen, und von neuem beseelt werden? Würden wir uns nicht vor der allerheiligsten Majestät Gottes auf den Erdboden niederwerfen und zu dem Schemel seiner Füße, in demüthigster Danckbarkeit, anbeten? Ach warum sind wir denn jetzt so todt? Warum ist uns denn diß Evangelium nicht so süße und erquickend, als es uns seyn könnte und sollte? Sind wirs gewohnt? Haben wirs von Jugend auf gehöret, und dadurch schon ausgelernet? O des Jammers!

Wolan, ihr möget, Geliebteste, dieses Wortes so gewohnt seyn, als ihr wollet; so lege ich euch doch dasselbe, als ein Wort des Lebens, von neuem in eure Herzen, und in das Innerste eures Geistes hinein, und rufe euch zu: Gott hat euch einen Heyland gegeben! Stehet stille bey diesem Worte, die ihr bisher in groben Sünden dahin gelebet habt. Ist es recht, daß ihr euch von der Sünde und dem Satan gefangen halten lasset, da euch Gott seinen Sohn zu einem Heyland gegeben hat, der die Werke des Teufels in euch zerstören, und euch zu Kindern des lebendigen Gottes machen soll. Stehet stille bey diesem Worte, die ihr bisher mit eurer Ehrbarkeit

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

Do

euch

euch vergnügen, und darin euch, gute Christen zu seyn, eingeildet habt? Solte der ewige Sohn Gottes nichts bessers in euch anrichten wollen, als eure wurmstichliche Gerechtigkeit, die vor Gott ein unflätig und besudelt Kleid ist? **Er, Er, Er** selber will eure Gerechtigkeit werden. Dazu hat ihn Gott euch zum Heylande gegeben! Ist's möglich, daß ihr diß nicht bedencket und tief zu Herzen fasset? Stehet auch ihr stille bey diesem Evangelio, die ihr eure Sünden fühlet, und darüber keine Freudigkeit zu Gott fassen könnet. **Gott hat euch, seinen Sohn vor 1736. Jahren zum Heylande gegeben!** Hat denn dieser Heyland nichts für euch gethan? Führet er etwa seinen Namen ohne That und Kraft? Oder ist sein Heylandes Amt aus, und will er euch, euch, euch nicht mehr ein Heyland seyn? Nehmet ihr Lieben, das Wort: **Gott hat mir seinen Sohn zu einem Heylande gegeben,** mit euch, und erweget es in der Stille. Ich kan nicht anders als glauben, daß diß Wort, da es mir, indem ichs euch jetzt verkündige, mein ganzes Herz durchflüßet, auch euch inniglich erfreuen und erquickten werde. Doch in Gelassenheit, Stille und demüthigem Warten. Das Evangelium sagt uns

2) Daß dieser unser Heyland **Gott und Mensch** in einer Person sey. Denn das Wort, der ewige Sohn Gottes, ward Fleisch Joh. 1, 14. Christus kommet her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist **Gott über alles gelobet in Ewigkeit, Amen!** Röm. 9, 5. Einen solchen mußten wir auch zum Heylande haben. Denn wie hätte doch eine endliche Creatur den unendlichen Gott versöhnen, und Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwinden können?

O welch ein süßes Evangelium, welche eine fröliche Botschaft ist es nicht: **Das Wort ward Fleisch!** Kan nicht ein ieder, Geliebteste, der sich nur in göttliche Ordnung schicken will, hier zugreifen, und sprechen: **Ein Mensch, mein Bruder hat mich mit Gott versöhnet; ey so bin ich recht versöhnet! Gott hat mich mit Gott versöhnet; ey so bin ich vollkommen versöhnet.** Diß Wort, diß süße Evangelium, ist freylich dem Menschen, der noch in seinen Sünden sicher dahin lebet, und in seinem unergründlichen Verderben sich nicht fühlet, eben kein süßes und erquickliches Wort. Es dünckt ihm auch wol, da er desselben so gewohnet worden, er könne sich eben daraus nichts sonderliches machen. Daher wird man auch zu dieser betrübten Zeit gewahr, daß sichs viele keine grosse Sache seyn lassen, die ewige Gotttheit des Heylandes zu verleugnen. Wenn aber dem Menschen seine Sünden aufwachen, und er lernet nun fühlen,

fühlen, was das sey: Die unendliche hohe Majestät Gottes mit denselben beleidiget haben; da, da wird ihm diß Evangelium süsse: Gott ist durch Gott versöhnet worden! Ach so nehmet ihr diß Wort mit euch, denen ihre Sünden, weil Gott dadurch beleidiget worden, als grosse und unübersteigliche Berge vorkommen, und bedencet, was das gesagt ist: Unser Heyland ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit! Amen! Solte der unsere Sünden nicht haben büssen und uns mit Gott vollkommen versöhnen können? Das süsse Evangelium sagt uns

3) Dieser ewige Sohn Gottes sey gestorben für unsere Sünden nach der Schrift v. 3. Denn ich habe euch zufoerdest gegeben, spricht Paulus v. 3. daß Christus, wahrer Gott und Mensch, gestorben sey, indem wir nicht anders, als durch den Tod des ewigen Sohnes Gottes erlöst werden konten. Für unsere Sünden, für aller Menschen Sünden, für alle Sünden aller Menschen. Nach der Schrift, als in welcher der Tod des ewigen Sohnes Gottes auf unterschiedliche Weise vorher verkündiget worden; und zwar theils in Worten, theils in Bildern. In Worten kan man es unter andern lesen 1 Mos. 3, 15. Ps. 16. 22. 69. Jes. 53. Zach. 12. 13. Und was waren die blutigen Opfer anders, als blutige Vorbilder auf den blutigen Tod des Heylandes der Welt, durch welchen er die Welt mit Gott versöhnen sollte. Wie viele hundert tausend Lämmer wurden auf einmal und an einem Abend geschlachtet, wenn die Kinder Israel das Osterlamm essen musten. Das war ja ein wichtiges Vorbild von dem wichtigen Sterben des Sohnes Gottes.

Diß süsse Evangelium, wenn es in der Stille erwogen wird, sagt uns unterschiedliches. Es verkündiget uns a) die ewige Liebe Gottes des Vaters gegen uns arme Sünder. Denn er war es, der diß blutige Versöhn-Opfer erfunden, und seinen Sohn wirklich am Stamme des Creuges geschlachtet hat für uns, aus brünstiger und ganz unbegreiflicher Liebe. Es verkündiget uns b) die allerbrünstigste Liebe des Sohnes Gottes gegen uns, der sich nicht allein in dem ewigen Liebes-Rath Gottes zum Schlacht-Opfer für uns dargobot; der nicht allein, da er in die Welt kam, sprach: Siehe, ich komme, im Buch stehet von mir geschrieben, deinen Willen, mein Gott thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen: sondern der auch willig und in völliger Gelassenheit sich am Creuz für uns zu Tode blutete. Damit uns aber diß desto besser einleuchte, so frage ich euch, Geliebteste: Verstehet ihr auch wohl, was das gesagt ist: Für uns? Christus ist für uns, für alle, gestor-

ben? Vernehmet es in Frage und Antwort. Wer hatte den Tod verdienet? Antw. Wir. Womit? Antw. Mit unsern Sünden. Wer hätte nun sterben sollen? Antw. Wir, und zwar des ewigen Todes. Ja, wenn wir auch ewig in der Hölle gequälet würden, würden wir doch mit aller solcher Quaal nicht eine einige Sünde büßen, noch uns aus derselben selber erretten können. Wer hat uns denn nun geholfen? Antw. Jesus Christus, und zwar nach seinem eigenen und nach seines Vaters gegen uns brennenden Liebes-Willen. Was hat er denn gethan? Antw. Er hat sich für uns, an unsrer statt in dem Gerichte Gottes dargestellt, er hat unsre Sünden von uns auf sich genommen, und, wie er sich an unsrer statt in dem ewigen Liebes-Rathe Gottes verbürgert hatte, so hat er auch alle unsre Sünden durch sein blutiges Leiden und Sterben an unsrer statt gebüßt. Was haben wir davon für Nutzen? Antw. Eben den Nutzen, den jemand, der nicht bezahlen kan, hat, wenn ein anderer, aus Liebe, an seiner statt bezahlt. Denn gleichwie derselbe, um seines Bürgens willen, der an seiner statt bezahlt hat, losgelassen wird, als hätte er selber bezahlt: Also werden auch wir, so wir das blutige Löse-Geld Christi in wahrem Glauben annehmen, losgelassen vor Gottes Gerichte, und nicht anders angesehen, als hätten wir selber unsere Sünden vollkommen gebüßt, oder niemals eine einige Sünde gethan. Denn so einer für alle gestorben ist, so sind sie in dem Gerichte Gottes nicht anders angesehen, als wären sie alle gestorben 2 Cor. 5, 14.

Hieraus fließet nun nebst der Liebe des Vaters und des Sohnes auch c) diß, daß wir mit Gott, nach seiner eignen Verordnung, vollkommen ausgesöhnet sind. Diß bezeuget Paulus in den ganz unvergleichlich herrlichen Worten. Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus statt, denn Gott vermahnet durch uns: So bitten wir nun an Christus statt, laßet euch versöhnen mit Gott. Denn Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt 2 Cor. 5, 18, 21. Wer hat uns versöhnet? Antw. Gott selber. Mit wem? Antw. Mit ihm selber. Ist das nicht, Geliebteste, ein recht süßes und lebendigmachendes Evangelium?

liam? Der Gott, der von uns beleidiget worden, wartet nicht, bis wir ihm, die wir doch der beleidigende Theil waren, die Versöhnung anbieten, sondern er selber versöhnet uns mit ihm selber, ohne daß wir daran gedacht, noch ihn darum gebeten haben. Bedarf er etwa unser? Ach nein, er ist der ewig selige Gott ohne uns. Und dennoch will er uns, die er mit Recht zur Hölle hätte verstoßen können, nicht lassen, sondern da wir nicht können, thut er selber zur Sache, und versöhnet uns mit ihm selber. Wenn diß Wort offenbar wird im Herzen, sollte es uns nicht erfreuen und uns weise machen, ihm in das Innerste seines Herzens hinein zu sehen, und ihn als Liebe zu erkennen? Sollten wir in solcher Erkenntniß nicht haben das ewige Leben? Ja gewiß, es kan keine Arznei einen Kranken, keine Speise und Trank einen Hungerigen und Durstigen, keine Ruhe einen Abgearbeiteten und Ermüdeten also erquickern, laben und stärken, als diß Wort eine Seele, die in dem Gefühle der Sünden arbeitet, stärken kan: Gott selber hat mich mit ihm selber versöhnet! Hier heisset es wol recht: Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen, gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Diß Wort ist süßer, als Honig und Honigseim; edler als viel tausend Stück Goldes und Silbers; köstlicher als Himmel und Erden! Wie und wodurch hat denn Gott uns mit ihm selber versöhnet? Antw. Er nahm unsere Sünden von uns, und rechnete sie seinem eingebornen Sohn zu. Wie denn? Antw. Er machte ihn zur Sünde, das ist, er declarirte ihn, da er Bürge für uns geworden war, für den einigen Sünder, er ließ ihn, als einen Fluch, ans Creuz hengen und tödten, und also rächete er an ihm alle unsere Sünden, und that seiner allerheiligsten Gerechtigkeit ein vollkommenes Genügen. Warum that er das? Antw. Auf daß wir würden in Christo die Gerechtigkeit Gottes. Was sollten wir werden? Antw. Vollkommen gerecht, als hätten wir nie eine Sünde gethan. Wie sollten wir das werden? Antw. In Christo. Was ist das: In Christo? Antw. Wenn wir unsere Sünden bußfertig erkennen, herzlich bereuen, und im Glauben Jesum Christum, als unsern Heyland aufnehmen würden, so sollten wir um Christi willen und in Christo gerecht, ja die Gerechtigkeit Gottes selber seyn.

Hier, hier höret her, alle, die ihr gegenwärtig seyd! Kan diß süße Wort die freche Sünder wol bewegen, daß sie der Sünde gute Nacht geben, und in wahrer Buße zu Jesu Christo sich bringen lassen, damit sie in ihm die Gerechtigkeit Gottes werden? Würden nicht solche Menschen, welchen diese Versöhnung geprediget wird, und welche lieber in Sünden bleiben, als solche von Gott selber gestiftete Versöhnung in Buße und Glauben annehmen wolten, ihre Bosheit des Herzens ewiglich bereuen? Kommet demnach alle Sünder, keinen

einigen ausgenommen, zu diesem guten Gott, und lasset euch ewig selig machen! Kan diß süße Wort nicht auch die über ihre Sünde betrübte und deshalb gegen Gott schüchterne Seelen zu Gott, als zu der Liebe, hinzuziehen? Gott selber hat euch, ihr Lieben, mit ihm selber versöhnet. Eure Sünden sind alle gebüßet, die Gerechtigkeit Gottes ist vollkommen befriediget. Gnade, Leben und Seligkeit ist euch erworben. Gott will nichts mehr, als ihr sollt, da ihr eure Sünde fühlet und derselben absaget, Jesum Christum, als eure Gerechtigkeit annehmen, und glauben, daß ihr durch ihn mit Gott versöhnet seyd. Was kan euch doch daran hindern? Nehmet einfältig an die euch zu bereitete Seligkeit, so wird euer Herz voll werden von Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist! Und wie ist denn euch bey diesem süßen Evangelio zu Muthe, die ihr in Christo die Gerechtigkeit Gottes worden seyd? Betet an die Liebe, und liebet den guten Gott, denn er hat euch erst geliebet! Diß süße Evangelium saget uns

4) Daß Jesus Christus begraben sey für uns nach der Schrift v. 4. Diß war nöthig, weil es Gott im alten Testamente hatte vorher verkündigen lassen. Man lese hievon Ps. 16, 9. 10. cf. Apost. Gesch. 2, 31. und Jes. 53, 9. Es war nöthig, damit man von seinem Tode eine gewisse Versicherung hätte. Und so hat er, da er begraben worden, auch unsere Sünden mit sich ins Grab genommen, sie in demselben verscharrt, und die Gräber seiner Gläubigen zu gesegneten Ruhe-Stätten gemacht. Das Evangelium saget uns

5) Daß Jesus Christus auch auferstanden sey für uns am dritten Tage nach der Schrift v. 4. War es zu unserer Erlösung nöthig, daß unser Heyland für uns stirbe und begraben würde; so war es auch nöthig, daß er wieder auferstünde von den Todten. Denn es war vorher verkündiget Ps. 16, 10. Jes. 53, 10. Wäre er nicht von den Todten auferstanden, so wären wir noch in unsern Sünden, und unser Glaube wäre eitel 1 Cor. 15, 17. Nun er aber von den Todten auferstanden ist, so wissen wir, daß er unsre Sünden vollkommen gebüßet, und uns mit Gott vollkommen ausgeföhnet habe, zumal, da ihn der Vater selber von den Todten aufgeweckt und damit beteuget hat, daß er, als der Bürge, alle unsere Schulden vollkommen bezahlet habe Rom. 4, 24. Nun haben wir auch an ihm ein lebendiges Haupt, welches in Leben uns mittheilen, uns auch regieren, leiten und schützen kan, ja welches uns, so wir seine Glieder in der Wahrheit sind, am

am jüngsten Tage zum ewigen Leben aufwecken wird. Das Haupt-Wort, für uns, haben wir bey dem Begräbniß und bey der Auferstehung Christi auch zu erwegen, und dasselbe, nach Anleitung der Schrift, uns wohl zu Nuze zu machen.

Ist nemlich Christus **Jesus für uns**, an unsrer Statt gestorben, begraben und wieder auferstanden, so sind wir in dem Gerichte Gottes angesehen, als wären wir selber für unsere Sünden gestorben, begraben und wieder auferstanden. Ja die heilige Schrift spricht: Wir sind mit Christo begraben Rom. 6, 8. Mit ihm begraben v. 4. und mit ihm auferwecket Ephes. 2, 5. 6. Rom. 6, 5. 11. Die Sache ist diese: **Jesus Christus** stand an unsrer Statt vor Gerichte. Was er nun vor demselben litte oder that, das wurde angesehen, als litten und thäten wir solches selber mit und in ihm. Wenn wir nun den Herrn **Jesus** in wahrer Buße und Glauben aufnehmen, so ist sein Tod, sein Begräbniß und Auferstehung wirklich unser. Ist das alles unser durch den Glauben, so sind wir von der Sünde in dem Gerichte Gottes los gesprochen. Sind wir von der Sünde los, so sind wir von dem Fluche des Gesetzes, vom Zorne Gottes, vom Tode, vom dem Teufel und von der Hölle los und frey, und in alle Seligkeit zugleich hinein versetzt. Wer diß leugnen wolte, müste der ganzen heiligen Schrift widersprechen, und die Versöhnung, die durch **Jesus** Christum geschehen ist, verleugnen.

Da diß nun fest gegründet ist, so fasset es der Glaube, und spricht also: Mein Heyland hat, nach dem Willen Gottes seines Vaters, meine Sünden auf sich genommen, hat aus Gottes Gnaden für mich den Tod geschmecket, und ist ein Gluch worden am Creutz für mich; eben daher habe ich Vergebung der Sünden, bin mit Gott versöhnet, bin vom Zorne Gottes, von dem Fluche des Gesetzes und von dem Tode frey. Schrecken kan mich zwar die Sünde, Tod und Gesetz, aber schaden können sie mir nicht; indem Gott im Himmel, um **Jesus** Christi willen, mir gnädig ist, und ich in Christo die Gerechtigkeit Gottes worden bin, an welcher Sünde, Zorn Gottes, Gesetz, Gluch, Tod, Hölle und Satan keinen Anspruch haben. Der Anklage meines Gewissens und des Schreckens des Gesetzes, des Todes und der Hölle werde ich auch ie mehr und mehr los, ie lauterer und einfältiger ich mich halten lerne an **Jesus** Christum, der für mich gestorben, begraben und auferstanden ist, und in welchem ich für meine Sünden gestorben, begraben und auferstanden, ja mit welchem ich durch den Glauben in das himmlische Wesen versetzt bin. In ihm nenne ich den lebendigen Gott meinen lieben Vater, und nahe mich in aller Noth zu ihm kindlich und zuversichtlich. In Christo bin ich sein liebes Kind und ein Erbe der ewigen Glorie und Herrlichkeit. Summa: der Sieg Christi ist mein,
der

der ganze Jesus ist mein, und daher singe ich mit Freuden: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum!

Da der Apostel der Auferstehung Christi gedencet, so zeigt er in dem folgenden die Gewisheit derselben an, wenn er v. 5. 8. spricht: Er ist gesehen worden von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Warum der Apostel sich also nenne, wollen wir hernach hören. Dis süsse Evangelium schliesset nicht aus, sondern fasset vielmehr, als rechte Hauptstücke, in sich

6) Die Geburt Christi, desgleichen seine Himmelfahrt, sein Sitzen zur Rechten Gottes, und seine Wiederkunft zum Gerichte. Denn wie hätte er für uns leiden und sterben und auferstehen können, wenn er nicht zuvor wahrer Mensch wäre worden? Was würde uns aber das alles helfen, wenn er nicht gen Himmel gefahren wäre, und sich zur Rechten Gottes gesetzt hätte, und wiederkäme, uns zu sich zu nehmen, damit wir seyn möchten wo er ist? Was dis süsse Evangelium für göttlichen Trost, zugleich auch Kraft zum göttlichen Leben und Wandel ins Herz bringe, ist in etwas angezeigt, wird aber zur andern Zeit gelehret, und leidet die Zeit nicht, davon für iezo ein mehreres zu reden. Da wir nun gehöret haben, was das Evangelium in sich fasse, so lasset uns

Die dritte Frage hören, und vernehmen, wem Paulus dis Evangelium verkündiget habe? Sehen wir die Epistel an, aus welcher unser Text genommen ist, so waren es die Corinthier. Was diese aber für Leute zum Theil gewesen, mögen wir aus Cap. 6, 9. 11. abnehmen. Hat nun der Apostel nebst seinen Mit-Aposteln, wo sie hinkommen sind, denen ehrbaren Heuchlern und groben Sündern, (denn was wolten sie sonst für Leute finden?) das Evangelium verkündiget, doch also, daß sie dieselbe beständig auf die Ordnung der wahren Buße gewiesen haben; so soll denn das Evangelium auch heute zu Tage in den grossen Hauffen hinein verkündiget, und demselben die grosse Gnade Gottes in Jesu Christoangepriesen werden, doch also, daß man ihnen die Ordnung der wahren Herzens-Buße nicht verschweige.

Es

Es muß ja das Gesetz allerdings gepredigt werden, damit die Menschen den Zorn Gottes erkennen, und sich in ihrem Jammer fühlen lernen. Das Evangelium aber muß doch die Haupt-Predigt seyn, indem durch dasselbe die Menschen zu Jesu Christo hinggerufen, und durch den Glauben an denselben neugeboren und Kinder Gottes werden müssen; als wozu das Gesetz sie zu bringen nicht vermögend ist. Darum wird auch euch, Geliebteste, ob ich wohl weiß, daß die meisten unter euch ungebrochen sind, das Evangelium so fleißig gepredigt, das Gesetz aber nicht unter die Banck gesteckt, damit auch ihr zu Jesu Christo kommen, und in demselben das Leben haben möget. Ach daß ihr dem Worte der Gnaden Raum gäbet, und zu Christo euch in der Wahrheit bringen ließet! Erwegen wir nun auch nach

Der vierten Frage: wie der Apostel das Evangelium verkündigt habe? so finden wir in unserm Texte, daß ers 1) aus lebendiger Erfahrung gepredigt habe. Er spricht: welches ich auch empfangen habe v. 3. Wie ers empfangen habe, machet er uns kund Gal. 1, 12. Ich habe es, spricht er daselbst, von keinem Menschen empfangen noch gelernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi. Und v. 16. Da es aber Gott wohl gefiel, daß er seinen Sohn offenbarte in mir, daß ich ihn durch das Evangelium verkündigen sollte unter den Heyden &c. So hatte er denn das Evangelium nicht nur dem Buchstaben nach aus der Schrift gefasset, sondern er hatte die Kraft desselben in der wahren Buße lebendig geschmecket, und Jesum Christum, als seinen Heyland, lebendig erkennen gelernt. Weil er nun Jesum Christum in sich wohnend hatte, und die Güter des Evangelii im Glauben selber schmeckte und besaß, so konnte er auch Jesum Christum mit allen Heils-Gütern den Menschen in Kraft und mit gesegnetem Nachdruck verkündigen. Ach daß zu dieser unsrer Zeit alle Lehrer in Christo lebeten und Jesus Christus in ihnen! Ach daß sie alle die Güter des Evangelii besäßen, und die unaussprechlich große Gnade Gottes selber in ihren Seelen schmecketen; wie viele und herrliche Frucht würde nicht durch die Predigt des Evangelii geschaffet werden! Ich binde hiemit keinesweges die Kraft des Wortes an die Beschaffenheit derer, die es verkündigen. Das aber ist ja offenbar, daß ein tönend Erz und klingende Schelle wenig oder nichts Gutes ausrichten könne. Aus den Büchern schreiben, künstlich aufsetzen, todts ins Gehirn fassen, und sodann todts herfagen, damit man geprediget, seinem Amte äußerlich ein Genügen gethan, und zuwege gebracht habe, daß die Leute sagen müssen; ey was ist das für ein gelehrter, geschickter und beredter Mann! welch ein eckelhaftes, unfruchtbare und todtes Ding ist nicht das! Ach daß nicht so viele Kanzeln mit solchen todten Leuten beladen wären! Licht, Le-

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil. P p ben

ben und Kraft muß in dem Herzen eines Lehrers sich finden, wenn er ein wahrer Evangelist und ein Prediger der Gerechtigkeit seyn will. So war Paulus. So waren die übrigen Apostel. Und Gott Lob! der Herr hat noch die Seinen, die Christum in sich haben, und, wie sie sollen, predigen.

Paulus predigte 2) das Evangelium mit Fleiß und aller Treue. Er spricht: Ich hab es euch verkündiget v. 1. ich hab es euch zuvorderst gegeben. Er erkläret diese seine Worte selber, wenn er Cap. 2, 2. also schreibt: Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohn allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. So war ihm demnach die Predigt von Christo das Haupt, ja das einige Werk, das er trieb. Man lese alle seine Episteln, was findet man in denselben anders, als daß er die Gnade und Wahrheit, die durch Jesum Christum worden ist, ausposaunet? Das sollen demnach Lehrer des neuen Testaments fein von Paulo lernen. Was hilft alles moralisiren und philosophiren auf den Kanzeln, wenn auch alle Welt es lobete und für noch so gründlich hielte? Satan erschreckt davor nicht, sondern sollte wol noch das Herz haben, zu sagen: Christum kenne ich wohl, wer bist aber du mit deiner Tugend- Lehre und philosophiren ohne Christum? Lebet Christus nicht im Herzen und in dem Munde eines Lehrers, so möchte Satan wol nicht erschrecken, wenn er, (wie ein gottseliger Knecht des Herrn schreibt,) einem solchen todten Menschen die Bibel auf die Kanzel tragen sollte.

Paulus predigte 3) das Evangelium lauter und unvermengt. Er spricht davon: welcher gestalt, so lauter und rein, ich es euch verkündiget habe v. 2. nemlich so sollten und müßten sie es behalten, wenn es ihnen anders zur Seligkeit in der Wahrheit dienlich seyn sollte. Wie predigte er es ihnen denn rein? Antw. Er predigte Christum für uns und in uns; oder Gnade und Wahrheit; oder er predigte, daß Jesus Christus sie a) mit Gott versöhnet habe, und b) das Ebenbild Gottes durch Buße und Glauben in ihnen wieder anrichten wolte. So soll das Evangelium noch verkündiget werden. Ein falsches Evangelium wäre es, wenn man die Versöhnung mit Gott durch Christum lehren, von der Anrichtung des Bildes Gottes aber in dem Herzen nichts wissen wolte. Ein falsches Evangelium wäre es auch, wenn man die Anrichtung des Bildes Gottes in dem Herzen zwar predigen, von Christo für uns aber nichts wissen wolte; wie, leyder! auf beyderley Art das Evangelium heut zu Tage genug verfälschet wird.

Paulus predigte 4) das Evangelium unermüdet. Er ließ es nicht dabey, daß ers ihnen einmal verkündiget hatte, sondern, da er wohl wußte, wie feind

feind Satan und unser böses Herz dem Evangelio sey; so fuhr er fort, dasselbe den Corinthern zu predigen, und that, als wüßte er nichts anders, als nur Jesum Christum, den Gekreuzigten. Ja, da er abwesend war, erinnerte er sie an den Tod, Begräbniß und Auferstehung Jesu Christi v. 1. Und das that er nicht allein an die Corinthen, sondern an alle Gemeinden, an welche er geschrieben, wie seine Briefe bezeugen. Er fürchtete sich auch nicht, es möchte ihm verdacht werden, daß er nur Christum, Christum predigte, sondern er schreibt davon Phil. 3, 1. also: Daß ich euch immer einerley schreibe, verdreust mich nicht, und machet euch desto gewisser.

Das haben denn auch heute die Lehrer von Paulo zu lernen, und ihm darin treulich zu folgen. Ach wie suchet nicht Satan das Herz eines Lehrers, so ers treu meynet, durch so mancherley List von der Predigt des Evangelii abzubringen! Bald will er ihn bereden, es sey nun einmal genug davon gelehret; die Leute würden gewohnt; es brächte keine Frucht mehr. Bald hält er ihm anderer Exempel vor, die sich nach dem Geschmack der Zuhörer richteten, und daher geliebet und geehret wurden. Und so suchet er sie auf mancherley Art von der Haupt-Sache ab, und auf Neben-Sachen zu führen; wie ja ein ieglicher, der es mit seiner eignen und mit denen ihm anvertrauten Seelen ernstlich und treulich meynet, solche Reizungen des Feindes wol erfähret. Giebet nun da ein Lehrer Gehör, so ist es leicht um ihn gethan. Und so suchet Satan auch die Herzen der Zuhörer auf vielerley Weise vor dem Evangelio zu verriegeln. Man mercket gar eigen, daß, wenn auf Laster brav gescholten und Tugenden den Zuhörern angepriesen werden, sie dabey recht munter sind, und fleißig zuhören. Wird aber das süße Evangelium von Christo lauter geprediget, so sind sie größten Theils unachtsam und schläfrig. Aber, ach so sollte es nicht seyn. Wir haben ja nichts höheres und wichtigeres als die verborgene Weisheit Gottes, Jesum Christum, den Gekreuzigten. Was sollten wir nun lieber lehren und hören, als eben denselben.

Endlich predigte auch Paulus das Evangelium 5) in grosser Armuth des Geistes, zugleich aber auch freudig und in guter Zuversicht zu Gott. Er redet davon in unserm Text also: Am letzten aber nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, ein Apostel zu heissen, darum, daß ich die Gemeinde Gottes verfolget habe. v. 8. 9. So beugete er sich noch beständig vor Gott, wenn er sich seiner vorigen Sünden erinnerte. Und das erhielt ihn auch bey seinem Mute in der Niedrigkeit des Herzens. Dabey aber war er dennoch in gutem Zutrauen

zu Gott getrost und muthig, und wusse, daß er nicht vergeblich arbeite. Daher spricht er v. 10. **Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.** Man vergleiche hiemit 2 Cor. 3, 4. 5. 6. So soll das Evangelium noch heut verkündigt werden, daß ein Lehrer in beständiger Armuth des Geistes, zugleich aber auch in gutem Vertrauen zu der Gnade des Herrn bleibe. Da giebet der Herr Segen.

Anderer Theil.

Sie sehen nun 2) wie das so treulich gepredigte Evangelium von den Corinthern auch mit gläubigem Gehorsam sey angenommen worden. Daß es die Corinthen angenommen hatten, bezeuget Paulus; er thut solches aber also, daß er sie zugleich in eine Prüfung ihrer selbst führet, und sie ermuntert, in dem Evangelio treulich zu verharren. Er spricht v. 1. **welches ihr auch angenommen habt. Ihr, nicht alle Corinthen.** Der größte Haufe blieb von Christo entfernt. Jedoch nahmen es doch viele an. **Habt es angenommen, in Buße und Glauben, und ist also Jesus Christus mit seinen Heyls-Schätzen euer worden.** Wie er denn daher hinzuthut: **durch welches ihr auch selig werdet.** Er redet zwar in der gegenwärtigen Zeit, schließet aber die vergangene nicht aus. Denn daß die gläubig gewordene Corinthen eben da, da sie das Evangelium angenommen hatten, selig worden waren, mögen wir lesen Cap. 1, 2-9. Cap. 6, 11.

Mit diesem Exempel der Corinthen gehe ich sogleich, Geliebteste, an eure Herzen. Es ist ja euch allen das Evangelium nicht ein, sondern vielemal auch verkündigt worden. **Habt ihrs denn nun auch alle angenommen? Was ihr annehmet, da es euch in und aus Liebe von Gott dargeboten wird, das ist euer.** **Habt ihr denn nun Jesum Christum wahrhaftig, als Christum für euch und in euch, in eurem Herzen? Wie war euch, da ihr Jesum Christum in wahrer Buße suchet? Wie war euch, da ihr ihn im Glauben fundet, und von ihm mit seinen erworbenen Heyls-Schätzen begnadiget, folglich wahrhaftig selig gemacht werdet? Seyd ihr gerechtfertiget, im Blute Christi gewaschen, und durch den Geist Gottes geheiligt und ganz neue Menschen worden? Ach von wie wenigen unter euch kan man das mit Wahrheit sagen! Die mehresten leben, leyder! noch in ihren**

ihren Sünden dahin! Denen sage ich aber auch in dem Namen des HErrn: Ihr habt noch kein Evangelium, keinen Christum, keine Gnade in euch! Der Sünde dienen wollen, und sich des Evangelii, des HErrn Jesu und der Gnade Gottes dabey trösten, stimmen nicht zusammen. Solche arme Menschen sind unselig, sie mögens glauben oder nicht. Ach kommet dann heraus aus der Sünde, und ringet darnach, daß ihr eingehen möget durch die enge Pforte, so werdet ihr des Evangelii theilhaftig werden.

Diejenige, welche von den Corinthern das Evangelium angenommen hatten, führet nun Paulus in eine Selbst-Prüfung, und ermuntert sie zugleich, in demselben stehen zu bleiben. In welchem ihr auch stehet, wie ich in guter Zuversicht hoffe, durch welches ihr auch selig werdet, ie mehr und mehr, ie treuer ihr mit dem Evangelio umgehet; welcher gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihrs behalten habt, eben so rein und lauter, als ihr es von mir empfangen; es wäre denn, wie es ja von manchen unter euch scheinen will, daß ihrs umsonst geglaubet, und also die erlangte Kraft wieder verlohren hättet. Prüfet euch demnach, will er sagen, wie ihr euch findet. Stehet ihr noch im Glauben, ach so bewahret und behaltet das Evangelium rein, und lasset euch nicht durch falsche Propheten auf ein falsches führen. Seyd ihr aber bereits unlauter worden, oder gar von Christo zum Theil abgefallen, ach so erkennet eure Gefahr, und bedencket, was zu eurem Frieden dienet.

Und so habe ichs denn zum Beschluß noch mit euch zu thun, die ihr, nach dem Exempel der Corinthen, das Evangelium, vorlängst oder vor kurzem, angenommen, und der Gnade Jesu Christi theilhaftig worden seyd. Ihr seyd selig, ihr Lieben, so ihr noch in der Gnade des HErrn stehet, und das Evangelium, wie ihrs empfangen, in seiner Lauterkeit bewahret habt. Hier aber mag sich ein ieglicher vor dem Angesichte des HErrn redlich untersuchen, wie er vor Gott stehe. Ach wie mancher von denen, die ehemals wahre Gnade unter uns gehabt, ist, leyder! zurück gemichen, hat die Gnade verlassen, und seine alten Sünden-Bege von neuem mit Lust betreten. Ihr jammert mich, ihr Armen und Elenden! Ihr wisset, daß ich, nicht nur öffentlich in den Predigten, sondern auch so oft ihr mir, es sey wo es wolle, vor die Augen kommet, und es nur thulich ist, euch erwecke, wieder umzukehren und die verlohrene Gnade wieder zu suchen. Warum? Ach warum folget ihr denn nicht? Schmecket euch denn die Sünde und die Welt anieho so gut? Ey gedencket doch an's künftige, was will es denn da werden? Werden nicht alle Aufruffungen, die öffentlich und sonderlich an euch geschehen, und die ihr anieho so unfruchtbar an euch seyn lasset, lauter Centner seyn, die euch in eine ewige Verzweiflung niederdrücken werden? Ach keh-

ret dann um, und kommt zu dem Heylande von neuem, der die Sünder so gerne annimmt, er wird euch nicht hinaus stoßen.

Die aber in dem lautern Evangelio noch stehen, es behalten und nicht umsonst geglaubet haben, die ermahne ich in dem Namen Jesu Christi: **W**achet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd stark! 1 Cor. 16, 13. Lasset euch nicht durch Lust der Welt, noch auch durch hochfliegende unreine Geister, denen das Wort von Christo viel zu niedrig ist, das lautere Evangelium rauben. Behaltet Jesum Christum für euch und in euch! Begüret die Lenden eures Gemüthes, seyd nüchtern, und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi, als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig, in allem eurem Wandel. Denn es stehet geschrieben: ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. Und sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werck, so führet euren Wandel, so lange ihr hie waltet, mit Furchten, und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise; sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1 Petr. 1, 13-21. Kurz: Sterbet in täglicher wahrer Buße mit Christo täglich; stehet auch täglich mit Christo auf durch den Glauben: so werdet ihr in die Seligkeit, die euch Jesus Christus durch seinen Tod und Auferstehung erworben, immer weiter eingeleitet werden. Denn also wird euch immer reichlicher dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi. Und, was meint ihr, wie wird sich endlich sterben lassen, wenn man in dem Evangelio stehet, und mit Jesu Christo, als unsrer Gerechtheit, angethan ist? Da werden die Erlöseten des Herrn wieder kommen, und gen Zion kommen, mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerzen und Seufzen wird weg müssen.

S Herr Jesu, das laß uns alle erfahren, um deines Namens willen!
Amen!

Am